

STEINSCHEITUNG

Zeitschrift der Interessengemeinschaft Klettern
Frankenjura, Fichtelgebirge & Bayerischer Wald e.V.

1.2025

Respekt und Wertschätzung
der Kletterkultur im Frankenjura

Sanierung als Kompromiss

Wenn die Haken singen

Monte Kanzowne:
Neuer Spot am Langen Berg

Bike Packing in den Anden:
Ruta de los Seis Miles – Sur



Inhalt

Respekt und Wertschätzung der Kletterkultur im Frankenjura	3
Sanierung als Kompromiss	4
Wenn die Haken singen	6
Monte Kanzowne: Neuer Spot am Langen Berg	8
Bike Packing in den Anden Teil 1: Ruta de los Seis Miles – Sur	10

Editorial

Titelfoto: Michael Schornbaum

Liebe BergfreundInnen,

wie wir in den letzten Wochen in Erlangen leider sehen konnten, eröffnet sich die Saison der Waldbrandgefahr nicht erst in den Sommermonaten. Auf einem ehemaligen Truppenübungsplatz im Tennenloher Forst haben rund 15 000 Quadratmeter Wald gebrannt. Dies zeigt einmal mehr, dass wir besonders auf die Natur achten müssen, in der wir uns so gern bewegen. Rücksichtnahme auf die Umwelt sollte ohnehin genauso wie die Rücksichtnahme auf unsere Mitmenschen zum allgemeinen guten Ton gehören – egal zu welcher Jahreszeit.

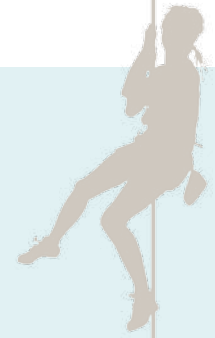
Kennt ihr diesen kleinen Gedanken im Hinterkopf, der immer größer wird? Jener, der euch sagt, dass ihr auch gern einen Beitrag zum STEINSCHLAG beisteuern möchtet? Gar kein Problem, denn unser Postfach ist immer für eure Vorschläge geöffnet. Gerne können wir auch Unterstützung bei der Verfassung, Gestaltung oder sonstigen Ausarbeitung anbieten.

Wer allgemein Interesse hat, sich bei der IG Klettern einzubringen, meldet sich einfach unter hallo@ig-klettern.org oder telefonisch bei einem der Vorstände.

Herzliche Grüße,

Anne

Respekt und Wertschätzung der Kletterkultur im Frankenjura



Vor rund 130 Jahren entstand das „Sächsische Bergsteigen“ mitsamt der zugehörigen Kletterregeln.

Im Oktober 2024 erfolgte nach einer Vorbereitung seit Mai 2021 die Eintragung in das bundesweite Verzeichnis „Immaterielles Kulturerbe“. Ein wichtiges dabei verfolgtes Ziel, diese lebendige Kultur zu schützen, wurde damit erreicht (www.kulturerbe-saechsisches-bergsteigen.de).

Der erste Führer für den Frankenjura von 1931 („Der Kletterer im Frankenjura“) enthält etwas mehr als 300 Klettereien. Im Jahr 1949 erschien Oskar Bühlers erster Kletterführer für den Frankenjura mit 893 Routen. Stand Januar 2025 weist www.thecrag.com für den nördlichen Frankenjura 14 160 Routen aus. Diese nackten Zahlen dokumentieren eindrücklich, dass es auch im Frankenjura eine lange und gewachsene Tradition des Kletterns mit den zugehörigen regionalen kulturellen Ausprägungen gibt.

2002, vor mehr als 20 Jahren, verständigten sich annähernd 200 Kletterer auf das Sanierungsstatement (www.ig-klettern.org/klettern/erschliessen-sanieren/sanierungsstatement). Diese Initiative war auch von dem führenden Gedanken geprägt, die lebendige Kultur des Kletterns im Frankenjura zu schützen. Leider kommt es an unseren Felsen vor, dass entgegen dieser gemeinsamen Basis Routen unabgestimmt bleibend verändert werden. Insbesondere durch das Setzen zusätzlicher Haken ohne Absprache mit dem Erstbegeher. Meiner Meinung nach missachtet dies die kreative Leistung des Erstbegehers und entbehrt jeglicher Legitimation. In unserer Gesellschaft wird kreative Leistung in anderen Lebensbereichen, zum Beispiel in der Kultur, berechtigterweise geschützt und die Beschädigung entsprechender Werte auch entsprechend sanktioniert. Darüber hinaus wird

allen potenziellen Wiederholern der Route die Möglichkeit entzogen, die Route in ihrem ursprünglichen Zustand ganzheitlich zu erleben. Dies schließt den Setzer dieser zusätzlichen Haken natürlich mit ein! Verantwortliches Klettern verlangt auch die dafür erforderliche persönliche Weiterentwicklung zu beschreiten: die Verbesserung der körperlichen und mentalen Voraussetzungen einerseits, sowie das Erlernen des Umgangs mit mobilen Sicherungsmitteln andererseits. Und natürlich die Auswahl der geeigneten Route, die der aktuellen persönlichen ganzheitlichen Leistungsfähigkeit entspricht. Bei mehr als 14 000 Routen sollte dies auch in jedem Schwierigkeitsgrad im nördlichen Frankenjura möglich sein.

Es bleibt die Frage des Umgangs mit derartigen Situationen, wenn ein Einzelner seinen Willen durch die Macht des Faktischen allen anderen aufzwingt. Das Sanierungsstatement sieht hierzu keine Handlungsleitlinie vor. Das hätte auch nicht zum Grundgedanken des „Konsens“ gepasst.

Hoffentlich reflektieren die Setzer zusätzlicher Haken ihr Handeln und stellen den ursprünglichen Zustand unabgestimmt veränderter Routen zeitnah wieder her.

Konsens wird aber auch vom Willen der Mehrheit getragen. So sollte es auch nicht verwundern, wenn lebendige Kletterkultur Ursprüngliches bewahrt beziehungsweise wiederherstellt. Insbesondere dann, wenn dies auch dem expliziten Wunsch des Erstbegehers entspricht.

Jürgen Schulz
07.02.2025

Sanierung als Kompromiss



Der Steinwald ist ein kleines (3 Massive mit 150 Routen) Granitklettergebiet bei Erbendorf / Opf. am Südrand des Fichtelgebirges. Klettern findet hier seit den frühen 70ern statt, anfänglich vorrangig mit dem Ziel der Vorbereitung auf die großen alpinen Herausforderungen.

Geklettert und gesichert wurde seinerzeit mit dem vorhandenen Equipment der Zeit: Seil um die Brust geknotet, Bergschuhe, Schlaghaken und Erschließung von unten. In den 80ern wurden, dem Vorbild der „Fränkischen“ folgend, Schlaghaken durch gebohrte und geklebte „Bühler“ ersetzt, die bis heute die Sicherungen darstellen. Der Ausstieg erfolgte meist bis zum Gipfel. Der Absicherungsstil fordert bis heute, zum Leidwesen der einen, zur Freude der anderen, einen zuverlässigen Umgang mit mobilen Sicherungsmitteln. Teils ungünstig gesetzte Haken und beginnendes Einschleifen von Umlenkern führte zu Überlegungen, wenigstens die Umlenkungen auf einen besseren Stand zu bringen. Die besondere Herausforderung bestand darin, unterschiedliche Meinungen unter einen Hut zu bringen. Aussagen wie „Ihr wollt doch nur Toprope-Stationen für DAV-Kurse errichten“ oder die Angst vor einer deutlichen Hakenvermehrung galt es einzufangen. Im Zuge von Auseinandersetzungen über das Wie von Sanierungen war es bereits im Jahr 2008 im Steinwald zu Absägaktionen von Haken gekommen. Die Kontrahenten standen sich damals unversöhnlich gegenüber, einschließlich juristischer Drohungen.



Fotos: Michael Schornbaum

Zunächst wurde ein Sanierungskonzept erstellt. Dieses wurde den Erstbegehern der Routen, soweit erreichbar, vorgelegt. Auch wurde es auf den Internetseiten der umliegenden DAV-Sektionen (Karlsbad / Tirschenreuth, Greiz / Marktredwitz und Weiden) und im Boulderverein „Glashaus“ / Weiden veröffentlicht. Nachdem die Rückmeldungen vorlagen, haben wir uns auf folgende Sanierungsgrundlage als gemeinsamen Nenner festgelegt:



- Alte, unzuverlässig scheinende oder schlechtsitzende Umlenkhaben werden im Sinne der Redundanz gedoppelt (franz. Methode) oder einfach ersetzt.
- Viel begangene Routen werden mit einem redundanten Umlenker versehen.
- Neuere, gutsitzende Umlenkhaben werden einzeln belassen.
- Wege ohne Umlenker dürfen einen solchen bekommen.
- Wo möglich, werden zwei oder auch mehrere Wege zu einem Umlenkpunkt zusammengefasst.
- Sauschwänze werden durch Schaubglied / Ring ersetzt, rostige Ketten ebenfalls.
- Es werden normkonforme Haken und Kleber verwendet.

Ratsfelsen / Waldkopf wurden saniert – mit insgesamt 67 Haken, 84 Ringen und 84 Schraubgliedern. Vielen Dank an Jürgen Kollert, der mich jederzeit mit Rat und Tat unterstützt hat! 30 Haken wurden von der IG Klettern gespendet. Die übrigen Materialkosten wurden von den umliegenden DAV-Sektionen Greiz / Marktredwitz, Karlsbad / Tirschenreuth und Weiden übernommen.

Die Kompromiss-Sanierung führte letztlich nicht zu einer für jeden wahrnehmbar einheitlichen Gestaltung der Umlenksituation. Auch müssen einzelne Routen bis zum Gipfel ausgestiegen werden. In jedem Fall aber wurden Konflikte und Streitigkeiten vermieden und eine deutliche Verbesserung der Umlenksituationen erreicht.

Michael Schornbaum
28.02.2025

Im Frühjahr 2024 haben wir dann das Vorhaben in die Tat umgesetzt. Der Vogelfelsen, der Räuberfelsen und der





Climbing Factory
Klettern in Nürnberg



Kurse

- Einsteiger & Fortgeschrittene
- Kinderkurse & Geburtstage
- Individualtraining
- Gruppenevents

Klettern pur

Fahrradstraße 58, 90429 Nürnberg
0911-3224596
info@climbing-factory.de




Infos

- 15 m hoch & 850m² Fläche
- fast 100 Routen von 3 bis 10
- Toprope- & Vorstiegsbereich
- 2 Selbstsicherungsautomaten

Wenn die Haken singen



Nachdem Jürgen Schulz am Lauterachfels eine ganze Reihe von fragwürdigem Hakenmaterial aufgefallen war, entwickelte er die Idee, die Sanierung der betroffenen Routen mit einigen Auszugsversuchen zu verbinden. In diesem Zusammenhang sollten auch erste Erkenntnisse darüber gewonnen werden, ob eine „Klanganalyse“ Rückschlüsse auf die Festigkeit der Haken zulässt.

Mit dieser Idee, der neuen Hakenausziehvorrichtung der IG (hierzu: STEINSCHLAG 3/2024) und einer Handvoll neuer Bühlerhaken im Gepäck machten sich Jürgen, Lisa Behner, Tobias Kögel und ich am Morgen des 21. Dezember auf den Weg ins Lauterachtal. Die Ausziegvorrichtung war schnell installiert und das Jümarn an den Fixseilen ließ uns trotz immer stärker werdender Schneeschauer nicht allzu viel Gelegenheit zu frieren.

In der von Jürgen ins Auge gefassten Route *Großer Kamin* fanden wir eine ganze Reihe von für uns schwer einzuordnenden Hakensystemen mit Edelrid-Lasche, die den Eindruck erweckten, als wären sie geklebt worden (vgl. Abbildung 1).

Eine Klanganalyse mit dem Hammer, die auch als Tonspur aufgezeichnet wurde, ergab keine signifikanten Unterschiede zwischen den einzelnen Haken. Dies deutete unseres Erachtens auf eine ähnliche Festigkeit der Haken hin, was durch den anschließenden (radialen) Ausziehversuch bestätigt wurde.

Bei allen drei getesteten Haken versagte der Haltepunkt bei ca. 2 500 kg. Dies geschah in der Weise, dass zunächst das Gestein unter der ansteigenden Last zerbröselte, ober-



Foto: Florian Eckert

Abbildung 1

flächlich abplatzte und anschließend der verbogene Haken ohne Bruch aus dem Gestein herausgezogen wurde (vgl. Abbildung 2).

Im Nachhinein konnte festgestellt werden, dass es sich bei den Haken um metrische Sechskantschrauben der Festigkeitsklasse 8.8 mit einer Länge von 100 mm und einem Durchmesser von 10 mm handelte (vgl. Abbildung 3).



Foto: Florian Eckert

Abbildung 2



Foto: Jürgen Schulz

Abbildung 3

Nachdem die Auszugsversuche beendet waren und Jürgen alle mit selbstgebackenen Plätzchen von Frau Schulz versorgt hatte, ging es daran, das entfernte Material durch neue Bühlerhaken zu ersetzen. Dabei hatten Lisa, Tobias und ich die Möglichkeit, unter Jürgens fachkundiger Anleitung das Handwerk des Sanierens zu erlernen und unsere ersten Haken selbstständig zu setzen.

Natürlich kann man aus den bisher gesammelten Audiodaten noch keine Rückschlüsse auf die Festigkeit entsprechender Bohrhaken ziehen. Vielmehr müssen auch bisher vernachlässigte

Faktoren wie der Einfluss der Gesteinsbeschaffenheit, des Hakentyps und der Hakenposition berücksichtigt werden, um die Klanganalyse zu einem ergänzenden Werkzeug bei der Beurteilung der Hakenqualität machen zu können. Bis es soweit ist und man abschätzen kann, ob das „Singen“ des Hakens wirklich etwas über seine Haltekraft aussagt, müssen noch viele Haken aus dem Fels gezogen werden.

Florian Eckert
06.02.2025

Dennis Bergmann
Physiotherapeut und Heilpraktiker für Physiotherapie
Privatpraxis für Physiotherapie, Hauptstraße 40, 91282 Betzenstein



Therapie und Training aus Kletterhänden
Physiotherapie
Personal Training / Coaching
Seminare / Workshops

Termine nach Vereinbarung
Telefon: 0176 - 225 088 28
eMail: post@physio-dennis-bergmann.de
Internet: www.physio-dennis-bergmann.de

Monte Kanzowne: Neuer Spot am Langen Berg



Manchmal findet man etwas, ohne danach zu suchen. So ging es mir mit dem Monte Kanzowne.

Während einer Kletterpause in einem nahen Projekt schlenderte ich an dem gut eingebohrten Felsmassiv entlang, als mir der kleine Fels zwischen zwei Sektoren direkt am Wanderweg ins Auge sprang. Der kompakte, feste Fels und besonders der auffällige Pfeiler im rechten Teil: Hier schlummert Potenzial.

Normalerweise bin ich bei der IG Klettern für andere Dinge aktiv: Ich kümmere mich als Teil des Webteams darum, Inhalte für unsere Internetseite und Social-Media-Kanäle zu gestalten. Dieses Mal umfasste mein Engagement also etwas gänzlich anderes – nämlich die Bohrmaschine. Zugegeben, genau das war damals vor vier Jahren der Grund für meine erste Kontaktaufnahme mit der IG Klettern. Doch als Grafikdesignerin gab und gibt es andere Baustellen bei der IG Klettern, in denen ich mich abseits des Klettersports effektiv einbringen konnte. Und so verflog die Zeit. Auch war es mir wichtig, keinen Schotterhaufen oder wenig eigenständige Linien einzubohren. „Wenn ich in Franken mal die Bohrmaschine schwinde, dann, weil ich der Community etwas geben möchte, das sie dazu einlädt, einen Ort auch mehrfach zu besuchen.“ Gar nicht so einfach in der schon sehr weit erschlossenen Fränkischen Schweiz. Umso schöner, diesen Punkt auf meiner Bucket List nun abhaken zu können. Der Monte Kanzowne ist nicht groß, aber bietet alles, was das Herz begehrt – von technisch bis kraftvoll, von Einsteigerin bis Fortgeschrittene. Die Absicherung ist top und der Fels eignet sich super, um den nächsten Schwierigkeitsgrad ohne großen Druck zu probieren und zu projektieren. Durch die Nähe zu den anderen Sektoren der „Langer-Berg-Wände“ (nur 200 Meter



Fotos: Viola Wolfermann

Kletterer in der sehr schönen *Déformation professionnelle*

entfernt) lässt sich ein Besuch gut kombinieren, so dass auch ein Wiederkommen lohnt.

Wusstest du...?

Der Weg zur Erschließerin kostete etwas – vor allem Zeit, aber auch Geld, Nerven, Zeckenbisse und einiges mehr.

Aber wie kommt man überhaupt ins Doing? Das ist schnell erklärt, denn so kommt der Stein überhaupt ins Rollen:

1. **Selbst die Sinnhaftigkeit abschätzen:** Lohnt sich hier wirklich eine Erschließung? Geben z.B. die Gesteinsqualität und die Felshöhe das überhaupt her?
2. **Antrag stellen:** Eine detaillierte Mail mit Bildern an die IG Klettern führt zur Beantragung.
3. **Begehung:** Die IG Klettern und andere Kletterverbände sowie Naturschutzverbände und Behörden begutachten und diskutieren den Felsen (oder die neue Route) bei einem Ortstermin gemeinsam.

Weitere Infos findet ihr auch hier auf unserer Website unter www.ig-klettern.org/klettern/erschliessen-sanieren.

Topo – für jeden etwas dabei

Der Fels ist in Zone 2 eingeteilt. Er liegt meistens im Schatten, aber hier und da wird der Wandfuß von der Sonne gestreichelt – perfekt für einen entspannten Nachmittag. Der Bereich direkt am Felsen ist gut begehbar und vielerorts flach, aber direkt hinter dem zusteigenden Wanderweg geht es schnell steiler hinab. Wer mit Kindern kommt, sollte daher vorsichtig sein oder einen Babysitter mitbringen.

Die Routen von links nach rechts:

1. *Parallel gut 2017* (8-)
Erstbegehung 2024 Viola W.
2. *Bonjour le baguette* (6+)
Erstbegehung 2024 Annegret K.
3. *Ballern statt Schallern* (7-)
Erstbegehung 2024 Annegret K.
4. *Musculus Maximus* (5)
Erstbegehung 2024 Annegret + Philipp K.
5. *Déformation professionnelle* (8+)
Erstbegehung 2024 Viola W.



Zustieg

Vom Parkplatz am Langen Berg zwischen Münchs und Stierberg aus dem Fuchs-Wanderweg das Massiv entlang folgen. Am Jura-Elefanten vorbei weiter auf dem Wanderweg die Treppe hoch. Direkt am Ende der Treppe steht die Wand rechts neben dem Wanderweg.

Zum Schluss noch ein Appell:

- Bitte verhaltet euch im Wald ruhig,
- hinterlasst keinen Müll
- und putzt die Griffe und Tritte! Gerade der Pfeiler hängt über und sieht selten Wasser.

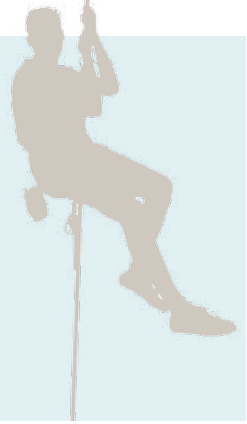
Ein besonderer Dank geht an Sebastian und Christoph, die mich mit Tipps, Rat, Zeit und Material unterstützt haben.

Viel Spaß und guten Grip!

Viola Wolfermann
15.03.2025

Bike Packing in den Anden

Teil 1: Ruta de los Seis Miles - Sur



Fotos: Sebastian Schwertner

Auf dem Weg zur Mina Mejcana

– oder eine etwas abgefahrene Bike Packing Tour in trockenen Nordwesten von Argentinien

Die Ruta de los Seis Miles oder die Route der Sechstausender ist ein loses Netzwerk von sandigen Pisten in der Puna im äußerst trockenen Nordwesten von Argentinien. Sie folgt dem Andenhauptkamm auf einer Höhe zwischen 3500 m und 5000 m entlang einer ganzen Reihe von Vulkanen über 6000 m, die aufgrund der Trockenheit trotz der Höhe unvergletschert sind. In den Tälern dazwischen befinden sich zahlreiche Salare, die Überreste des einstigen Ozeanbodens sind, als die Anden im Zuge der Kontinentalverschiebung aufgefaltete wurden.

Außerhalb der Minen ist die gesamte Region nicht bzw. äußerst dünn besiedelt.

Vor 20 Jahren bin ich schonmal mit meinem Germans Acid Reiserad von Punta Arenas im großen Süden Chiles nach Cusco in Peru gefahren. Die schönsten Ecken waren für mich die Atacama und die Anden im Norden Chiles und an der Grenze zu Argentinien.

Seitdem hat mich die trockene Hochgebirgswüste zwischen dem Vulkan Lullaillo und dem Salar von Uyuni nicht mehr losgelassen und ich habe schon mehrmals den Plan gefasst, wieder loszuradeln. In den letzten Jahren wurde

der Plan immer wieder aus verschiedenen Gründen verschoben. Zeit, Fitness, Arbeit, Verletzungen, Frau – irgendwas ist ja immer ...

Wieder aktuell wurde die Planung durch die traumhaften Vlogs des leider viel zu früh verstorbenen Iohan Gueorguiev (www.youtube.com/watch?v=Rbn2YT5fsW4) und der fantastischen Bilderblogs von Mark Watson, einem Kletterer und Fotografen aus Neuseeland (www.highlux.co.nz/2020/01/chile-argentina-san-pedro-de-atacama-fiambala-bikepacking-the-ruta-de-los-seis-miles-norte)

Mit dem Germans Acid und maximal 26 x 2,35“ Reifen sind die sandigen Pisten in der Puna de Atacama eine ziemliche Qual. So sollte es ein neues Reiserad mit breiteren Reifen werden. Nach längerem Suchen bin ich auf Vigmos gestoßen und habe mit Danny Röhr in Leipzig den idealen Partner gefunden. Zusammen haben wir meine Traumkonfiguration erstellt. Es wurde ein Maßrahmen mit Platz für 27,5 x 3“ Reifen, tiefem Schwerpunkt, Lauf Federgabel, Rohloff Antrieb und Scheibenbremsen.

Im Juli fahre ich über den Erzgebirgkammweg von Willenreuth nach Pirna und gehe mit Freunden im Elbsandstein-

gebirge klettern. Den August und September verbringen wir in Briançon in den französischen Alpen beim Klettern und auf den Bergetappen der Tour de France. Die hohen Pässe Col de Granon, Izoard, Agnel und Galibier sind ideal zum Akklimatisieren und zum Formaufbau. Im Herbst folgen noch ein paar längere Tagestouren in der fränkischen Heimat, und die Ausrüstung wird vervollständigt. Es folgt ein vielversprechender Leistungstest an der Sport-Uni in Erlangen und mit Andre aus Cordoba in Argentinien findet sich ein passender Reisepartner.

Ende November fliege ich nach Cordoba in Argentinien und werde von Andre am Flughafen abgeholt. Die ersten Tage verbringen wir in seinem neugebauten Dome in den Hügeln südlich der Stadt, unternehmen eine kleine Testrunde und besuchen das Che Guevarra Museum in Alta Garcia, wo er seine Jugend verbracht hat.

Eine Nachtbusfahrt bringt mich nach Chilecito am Fuße der Sierra Famatina. Ich erledige die letzten Einkäufe, fülle die Packtaschen und mache eine kleine Runde für zwei Tage zum Akklimatisieren in Richtung der Mina Mejicana. 145 Kilometer und 3000 Höhenmeter auf immer steiler und schlechter werdender Piste. Vor der 21. Bachdurchquerung

Ruta de los Seis Miles Sur



habe ich dann doch rumgedreht. Kein Wunder, dass solo 4x4 in der Karte steht.

Am folgenden Sonntag fahre ich nach Guandacol und starte morgens zur Ruta de los Seis Miles Sur von Süden.

Die ersten drei Tage geht es stetig von 1 000 m auf 4 055 m auf guter Piste bergauf. Am ersten Tag ist es über 35 Grad warm, so dass ich eine längere Siesta in einem kleinen Häuschen am Straßenrand verbringe. Zwei Polizisten von der Umweltagentur halten an und fragen, ob alles okay sei. Die Piste wird von einer Minengesellschaft unterhalten und ist in sehr gutem Zustand. Abends komme ich an einen großen Bauernhof, der wunderschön in einer Flussoase liegt. Hier stehen zwei Polizisten, die meine Daten aufnehmen und meine Ausrüstung überprüfen. Eigentlich wäre es ein schöner Ort zum Übernachten, aber die Temperatur ist gerade sehr angenehm und der Wind schiebt leicht von hinten, so dass ich nochmal zehn Kilometer weiter in die Wüste fahre und einen schönen Zeltplatz hinter Akazienbüschen finde. Abends kommen zwei Straßenarbeiter der Minengesellschaft mit Ihrem neuen Toyota Hilux vorbei und laden mich ein, bei ihnen im Camp zwei Kilometer weiter in einem Seitental zu übernachten.

Erst am nächsten Morgen fahre ich im Camp vorbei und fülle meine Wasservorräte nochmal auf. Leider kümmere ich mich nicht richtig um die Dichtung vom Ortlieb Wassersack, so dass die Hälfte des Wassers in der Packtasche landet.

Es geht den ganzen Tag bergauf bis auf 3 500 m. Anfangs mit leichtem Rückenwind, später mit Gegenwind, der sich nachmittags in einen ausgewachsenen Sturm mit 50 km/h entwickelt. Für die letzten zehn Kilometer brauche ich über zwei Stunden. Bei der letzten Bachüberquerung steht ein neues Refugio, in dem ich die nächsten zwei Nächte zum Akklimatisieren verbringe. Einen Kilometer oberhalb der Hütte gibt es eine gute Quelle – ich hätte im Camp gar nicht soviel Wasser auffüllen müssen.

Am nächsten Tag kommt überraschenderweise Gonzalo Zamorano aus Mendoza in die Hütte gestürmt. Er ist ein sehr starker und aktiver Bikepacker, der schon viel herumgekommen ist. Wir hatten vorher schon über FB geschattet und ich wusste, dass er auf der Ruta de los Seis Miles unterwegs ist. Ich hätte aber nicht gedacht, dass er so schnell ist. Er berichtet fasziniert von der überstandenen Reise. 1,5 Stunden später kommen Ferdinand aus Wien und Sebastian aus Helsinki deutlich gezeichneter in die Hütte

Staubteufel auf dem Weg zum ersten Pass





Bike Packer Treffen im Refugio

an. Es wird ein langer Abend mit viel Essen und vielen Geschichten vom Radfahren in der Puna.

Am nächsten Morgen starte ich früh. Es folgt ein langer Aufstieg zur Portezula de Leoncito auf 4055 m gegen mehr oder weniger viel Wind. Auf der Abfahrt zum Salar de Leoncito überkommen mich Zweifel, ob ich der geplanten Tour überhaupt gewachsen bin und ich drehe um. Nach 1,5 Kilometern bergauf drehe ich erneut um und setze die Reise wie geplant fort.

Portezuelo de Leoncito



Kurz vor dem Salar verlässt die Route die gute Minenpiste und folgt einer deutlich schlechteren Piste in Richtung Nordosten. Es wird bald sehr sandig und steil, so dass ich zwei längere Passagen schieben muss. Das macht mit dem schweren Rad und den Packtaschen hinten wenig Spaß. Irgendwie sind die immer im Weg.

Am späten Nachmittag frage ich mich, wo ich im anhaltenden Sturm einen windgeschützten Zeltplatz finden soll? In der Routenbeschreibung steht eine Übernachtungsmöglichkeit im Refugio de Piedra. Darunter kann ich mir nichts vorstellen. Wo soll in der Einöde hier ein Refugio aus Stein sein? An einem kleineren Salar fasse ich Wasser und sehe oben am Hang einen kleinen flachen Hügel aus Felsen. Als ich näher komme, sehe ich eine Windschutzmauer und dahinter einen kleinen Schlitz. Wie groß ist meine Überraschung, als dahinter eine eine 1 x 2 m große Höhle ist. Die Höhle ist nur ca. 50 cm hoch, bietet aber einen idealen Schutz gegen den immer stärker werdenden Wind. Die Höhle ist perfekt mit weichem Vicuñafell ausgelegt und riecht leicht nach Katze.

Ich verbringe eine ruhige Nacht und wundere mich am nächsten Morgen über das abgenagte Vicuñafell und die großen Katzenspuren im Sand 50 m abseits der Höhle. War



der Puma heute Nacht wirklich hier unterwegs? Habe ich in seiner Höhle geschlafen?

Viel Zeit zum Überlegen gibt es nicht, und ich mache mich früh auf den Weg über zwei flache 4500 m hohe Pässe bis zur Laguna Brava auf 4300 m. Zur Abwechslung mal mit gutem Rückenwind. An der Laguna Brava treffe ich auf die Ruta 76, die von Villa Union über den Abra de Pircas Negra nach Copiapo in Chile führt. Einer der abgelegensten und einsamsten Pässe über die Anden. Die Piste ist sehr gut ausgebaut und nach 40 km erreiche ich überraschend Teer. Damit hatte ich hier in der Einöde überhaupt nicht gerechnet. Dafür macht die Ruta 76 nun einen Schwenk um 90 Grad nach Nordwest und ich muss gegen den Wind kämpfen, der sich mit knapp 100 km/h zum ausgewachsenen Sturm entwickelt hat. Die Böen sind so stark, dass ich nicht gegen den Wind schieben kann, sondern das schwer bepackte Rad hinlege und warte, bis der Wind etwas nachgelassen hat. Für die letzten drei Kilometer benötige ich über zwei Stunden.

Links etwas abseits der Straße befindet sich das Refugio Laguna Brava. Eine einfache Steinhütte aus längst vergangenen Zeiten. Die Hütte ist voll mit Toilettenpapier, und

neben der Hütte befindet sich ein offenes Grab mit einem Skelett. Beim anhaltenden Sturm bleibt mir keine andere Wahl. Ein freundlicher Ranger der Naturparkverwaltung kommt vorbei und bietet mir an, mit nach Villa Union zu fahren. Leider ist das die falsche Richtung.

Ich verbringe eine ruhige Nacht in der Hütte, während draußen der Sturm heult. Am nächsten Morgen hat der Wind nachgelassen und ich starte früh in Richtung chilenischer Grenze. Nach 12 km steht das nächste Refugio an der Straße und ich wärme mich eine Stunde in der Sonne auf. Nach 30 km mache ich Mittagspause mitten auf der Straße und werde von einer Vicuñaherde besucht, deren Chef ganz neugierig bis auf 50 m an mich herankommt.

Laguna Brava



Ich unterhalte mich ausgiebig mit ihm. Seine Mädels und die Jungtiere schauen ganz neugierig über die Böschung, was der Mensch da mitten auf der Straße zu erzählen hat.

Den ganzen Tag sehe ich nur zwei neue Pickups, die auf Fotosafari in ein Seitental abbiegen und einen Baustellen-LKW. Alle halten an und fragen, ob sie mir helfen können. Nach 42 km gegen mehr oder weniger starken Wind kommt das Ende des Teers und wenig später die Grenzstation Barrancas Blancas.

Die Grenzstation ist wegen Renovierung geschlossen. Gut für mich, sollte es dort doch Probleme mit dem Weiterweg

geben, wenn man nicht nach Chile fährt. Das erklärt den spärlichen Verkehr. Zwei Arbeiter sind dabei, die Station zu renovieren. Sie kümmern sich rührend um mich, geben mir ein Zimmer in der Kaserne, laden mich zum Essen ein, überlassen mir die Dusche (habe es wohl nötig) und schalten abends das WLAN ein. So kann ich ein paar Nachrichten nach Hause schicken.

Am nächsten Morgen geht es über zwei große Erdhügel, die die Straße hinter der Grenzstation blockieren, und von dort 10 km teils steil bergauf weiter, bevor rechts die einsame Piste ins Tal des Rio Salado abzweigt. Es folgen viel tiefer Sand und damit anstrengendes Wellblech.

Abends baue ich das Zelt in einer kleinen Kurve am Straßenrand auf. Hier ist dieses Jahr ist noch kein Auto vorbeigekommen. Es gibt eine kleine Quelle, die am nächsten Morgen gefroren ist.

Am folgenden Tag steht der nächste hohe Brocken mit dem Anstieg zum ersten 4955 m hohen Pass an. Die Piste ist steil und schlecht, so dass ich sicher zwei Kilometer schieben muss. Aber oben ist die Aussicht wieder gewaltig. Eigentlich wollte ich über den nächsten Pass und in das tiefer gelegene Tal dahinter zum Übernachten kommen. Aber ich bin zu platt, um noch am selben Abend den nächsten Pass anzugehen. Der letzte Winter war trocken und das

Die Grenzstation Barancas Blancas



Gasthof Eichler

Der Treffpunkt für
Kletterer, Wanderer & Radfahrer
im Trubachtal



Zeltplatz mit Schlaflager
März bis Oktober

*Wir freuen uns auf Sie
Fam. Walter &
die Kletteroma*

- * Kleiner Imbiss, kalt und warm
- * Tägl. frisches Hausgebäck
- * Kaffeeterasse + Biergarten

Wolfsberg 43 - 91286 Obertrubach - Tel. 09245/383 - Fax 9116 - www.gasthof-eichler.de



Namenlose Schluchten

Frühjahr relativ warm, so dass es keine Bùbereisfelder gibt, um Wasser nachzufüllen. Zum Glück findet sich zwischen den Pässen auf 4800m ein windgeschützter Platz für die Nacht.

Am nächsten Morgen sind die Wasservorräte komplett gefroren. Kein Wunder bei -10 Grad. Der nächste Pass ist deutlich einfacher und danach biegt die Piste in Richtung Osten ab. Es folgen schöne Stunden bergab mit Rückenwind. Landschaftlich ist die Strecke durch die beiden Schluchten

unglaublich schön. Es wird zunehmend wärmer und nachmittags ist jede Bachquerung eine willkommene Abkühlung.

Ich verbringe noch eine windige Nacht hinter einem kleinen Hügel und bin froh, ein windstables Hilleberg Zelt dabei zu haben. Landschaftlich sind die Laguna Verde und die Ausblicke vom Balcon de Pissis das Highlight auf der Ruta de los Seis Miles Sur.

Allerdings sind die 600 Höhenmeter von der Laguna Negra zum Balcon de Pissis sehr steil und der Wind wird zunehmend stärker. Nach vier Tagen Einsamkeit sehe ich das erste Auto. Der Fahrer hält an und fragt, ob alles in Ordnung sei. Ich sage wahrheitsgemäß „mas o menos“, worauf er in breitestem Wienerisch antwortet.

Am Balcon de Pissis vertreibt mich schnell der stürmische Wind. Bei 70 km/h ist es auf 4550m nicht lange auszuhalten. Kurz danach stößt man auf die breite Piste zur Lithium-Mine an der Laguna Verde und das Fahren wird deutlich angenehmer. Vor dem letzten Pass steht auf der linken Seite ein weiteres Refugio, in dem ich die letzte Nacht gut geschützt verbringe, während draußen der Wind heult.

Laguna Negra und Monte Pissis (6792 m)





Refugio Nr.2 – Luxusherberge

Am letzten Tag geht es nochmal 300 Höhenmeter und sechs Kilometer bergauf, bevor eine steile, lange Abfahrt von 4550 m folgt. Nach 25 km trifft die Piste auf die Teerstraße zum Paso San Francisco. Es ist unser Jahrestag, so dass ich auf den letzten 90 Kilometern nochmal zulegen muss, um gegen den stürmischen Wind Fiambala zu erreichen und rechtzeitig mit ihr zu Hause telefonieren zu können.

Die Ruta de los Seis Miles Sur von Süd nach Nord zu fahren, war vielleicht nicht die beste Idee. Die Berge sind in dieser Richtung deutlich steiler als anders herum. Deshalb fahre ich über Weihnachten nach Salta und am zweiten Feiertag zusammen mit Andre nach San Antonio de los Cobres. Von dort starten wir zusammen zur Ruta de los Seis Miles Norte, da die beiden sinnvollen Grenzübergänge (Paso Socompa bzw. Paso Sico) von San Pedro de Atacama in Chile leider derzeit gesperrt sind.

Sebastian Schwertner

travel & trek
OUTDOOR EQUIPMENT

Wandern, Klettern, Hochtouren,
Fernreisen, Backpacking, Radreisen,
Regenjacken, Wanderschuhe, Isomatten,
Karabiner, Fahrradricksäcke, Kocher,
Sandalen, Schlafsäcke, Campingartikel,
Kletterschuhe, Softshell, Merino-
bekleidung, Höhenmesser, Helme,
Eispickel, Klettergurte ...und vieles mehr.

Unser Team freut sich auf dich.

Bergans **maloja**
OF NORWAY

Rab **MEINDL**
Shoes For Active

YETI **SCARPA**

Lowepro **LEKI** **deuter**
alpine

travel & trek
Nürnberg Fürth
Krebsgasse 7 Friedrichstraße 4
Tel.: (0911) 99282201 Tel.: (0911) 746096
www.travelundtrek.de

Matthias Stöcker

(Sport- und Physiotherapeut)

Manuelle Therapie

Osteopathie

Sporttherapie

Ziegeleistraße 12

96110 Scheßlitz

matze-stoecker@gmx.de

09542-77 41 12 oder

0176-763 831 96

**Unfall!
Haftung? Versicherung?**

v.Rochow & Partner GbR

Rechtsanwälte

Michael Eitel

Rechtsanwalt
Fachanwalt für Versicherungsrecht
Fachanwalt für Familienrecht
Mediator, Schlichter

Prinzregentenufer 9
90489 Nürnberg

Tel.: 0911 533977
Fax: 0911 553652
eitel@von-rochow.de
www.von-rochow.de



Michael Eitel, Gründungsmitglied IG-Klettern

**Kletterseil.
Gurt.
Expresse.
*Ab an die Wand.***

Eldorado

Das Fachgeschäft für Kletter- & Bergsport und Outdoorbedarf in Nürnberg · Kompetente & individuelle Beratung
Schweiggerstraße 14 · 90478 Nürnberg · info@eldorado-bergsport.de · 0911/18073670 · www.eldorado-bergsport.de
Öffnungszeiten: Di, Mi, Fr: 9.30 – 18.30 · Do: 11.00 – 20.00 · Sa: 9.30 – 13.00

Mitgliedsausweis bitte ausschneiden!



Kontowechsel? Umzug?
 Falls du in diesem Jahr umgezogen bist oder eine neue Kontonummer hast, dann schick uns doch bitte eine kurze Info mit den neuen Daten an: mitgliederverwaltung@ig-klettern.org

STEINSCHLAG
 erscheint bei der IG Klettern e.V., Adresse des 1. Vors.
 Vertreter im Sinne des Presserechts: Jürgen Kollert
 Erscheinungsweise: 3x jährlich, Bezugspreis im Jahresbeitrag enth.
 Namentlich gezeichnete Beiträge geben die Meinung der Verfasser wieder, die nicht mit der der IG Klettern e.V. übereinstimmen muss.

Redaktion & Anzeigen:
 Anne Ruske, steinschlag@ig-klettern.org
Finanzen: Sven Vollberg, finanzen@ig-klettern.org
Mitgliederverwaltung:
 Anne Ruske, mitgliederverwaltung@ig-klettern.org
Copyright: Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt.
Layout: www.atelier-molzahn.de | **Druck:** Dassow Druck & Medien



Interessengemeinschaft Klettern Frankenjura, Fichtelgebirge & Bayerischer Wald e.V.

1. Vors. Dr. Jürgen Kollert, Kleiberweg 9, 90480 Nürnberg, Tel. 0171 - 32 61 680, juergen.kollert@ig-klettern.org
 stv. Vors. Torsten Scheller, Bgm.-Seibold-Straße 9, 92281 Königstein, Tel. 0151 - 23 30 50 92, torsten.scheller@ig-klettern.org
 stv. Vors. Jannis Vogel, Äußere Bayreuther Straße 47, 90439 Nürnberg, Tel. 0171 - 261 79 12, jannis.vogel@ig-klettern.org

Kontakt Dr. Jürgen Kollert, Tel. 0171 - 32 61 680, Fax 0911 - 54 87 615, juergen.kollert@ig-klettern.org

Vereinskonto Sparkasse Fürth, IBAN: DE38 7625 0000 0000 3282 86, BIC: BYLADEM1SFU

Die IG Klettern ist als förderungswürdig anerkannt! Spenden werden erbeten über das Vereinskonto.

Beitreten – damit du auch morgen noch kraftvoll durchziehen kannst!

Beitrittserklärung

Änderungsmeldung

Vorname _____

Name _____

Anschrift _____

E-Mail _____

Geburtsdatum _____



Ich erkläre hiermit meinen Beitritt zum Verein
Interessengemeinschaft Klettern Frankenjura, Fichtelgebirge & Bayerischer Wald e.V.
 Ich trete bei als (bitte ankreuzen):

Mitglied
 Jahresbeitrag 25,- € + einmalige Aufnahmegebühr 2,- €

förderndes Mitglied
 Jahresbeitrag _____ € (mind. 50,- €)

Ort, Datum _____

Unterschrift* _____



Bitte sende das Dokument ausgefüllt **per Post oder E-Mail** (eingescannt) an Anne Ruske, redaktion@ig-klettern.org
 (Hinweis zur Erklärung: Ein Mandat ist papierhaft mit der händischen Unterschrift des Zahlungspflichtigen zu erteilen)

Bitte daran denken:
 Bei Adress- und /oder Kontoänderungen Anne Ruske Bescheid geben!
 Jede Rücklastschrift kostet die IG Klettern Geld (3,- €).
 Das Geld sollte lieber in Haken investiert werden ...

Nicht vergessen: rückseitiges SEPA-Lastschriftmandat erteilen!

Datenschutzerklärung

Wir möchten dich darüber informieren, dass die von dir in deiner Beitrittserklärung angegebenen Daten über deine persönlichen und sachlichen Verhältnisse (sogenannte personenbezogene Daten) auf Datenverarbeitungssystemen der IG Klettern gespeichert und für Verwaltungszwecke verarbeitet und genutzt werden.

Eine Übermittlung von Teilen dieser Daten findet nur zum Zwecke der Versendung unserer Mitgliederzeitschrift bzw. des Mitgliederausweises statt.

Wir sichern dir zu, deine personenbezogenen Daten vertraulich zu behandeln und nicht an andere Stellen außerhalb des Vereins weiterzugeben. Du kannst jederzeit schriftlich Auskunft über die bezüglich deiner Person gespeicherten Daten erhalten und Korrektur verlangen, soweit die in der Mitgliederverwaltung gespeicherten Daten unrichtig sind. Sollten die gespeicherten Daten für

die Abwicklung der Geschäftsprozesse des Vereins nicht erforderlich sein, so kannst du auch eine Sperrung, gegebenenfalls auch eine Löschung deiner personenbezogenen Daten verlangen.

Die IG Klettern sendet periodisch das Mitgliedermagazin STEINSCHLAG zu. Solltest du kein Interesse am STEINSCHLAG haben, so kannst du dem Versand schriftlich widersprechen.

Nach einer Beendigung der Mitgliedschaft werden deine personenbezogenen Daten gelöscht, soweit sie nicht entsprechend der steuerrechtlichen Vorgaben aufbewahrt werden müssen.

Eine Nutzung deiner personenbezogenen Daten für Werbezwecke findet nicht statt.

Mit der Unterschrift der Beitrittserklärung wird auch diese Datenschutzerklärung anerkannt.



Interessengemeinschaft Klettern
Frankenjura, Fichtelgebirge & Bayerischer Wald e.V.
Prinzregentenufer 9
90489 Nürnberg

SEPA-Lastschriftmandat

Gläubiger-Identifikationsnummer: DE69ZZZ00000389928
Mandatsreferenz: wird noch separat mitgeteilt



Ich ermächtige die IG-Klettern Frankenjura, Fichtelgebirge und Bayerischer Wald e.V., Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der IG Klettern Frankenjura, Fichtelgebirge und Bayerischer Wald e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. Zahlungsart: wiederkehrende Zahlung.

Vorname, Name (Kontoinhaber) _____

Anschrift _____

Kreditinstitut _____

BIC _____ IBAN _____

Ort, Datum _____ Unterschrift* _____

* Mit meiner Unterschrift erkenne ich die rückseitig stehende Datenschutzerklärung an.